

Vorsitzender Abg. Dr. Griese wies darauf hin, dass in Belgien Fälle von Afrikanischer Schweinepest festgestellt worden seien. Zur genaueren Information erteilte er Dezernent Schwarz das Wort.

Dezernent Schwarz spezifizierte anhand einer Karte, wo in Süd-Belgien bei drei verendeten Wildschweinen der Erreger nachgewiesen worden sei.

*(Hinweis der Schriftführerin: Die Karte ist als **Anlage 4** der Niederschrift beigefügt.)*

Aufgrund des Fundes sei ein Bereich von 63.000 ha zur Restriktionszone deklariert worden. Die Aufklärung sei noch nicht abgeschlossen, da die Kadaver schon älteren Datums gewesen seien. Dieser Fund bestätige die Annahme, dass sich die Seuche nicht konzentrisch, sondern eher sprunghaft verbreite. Dies liege darin begründet, dass die Übertragung des Erregers nur selten von Tier zu Tier erfolge, sondern vielmehr z. B. über kontaminierte Kleidung, Nahrungsmittel und Autoreifen, die im Rahmen des internationalen Lkw-Transportwesens in kürzester Zeit große Strecken überwinden.

Dezernent Schwarz stellte klar, dass die Afrikanische Schweinepest für den Menschen und für alle anderen Tierarten außer Schweinen völlig ungefährlich sei.

Anhand der Karte führte Dezernent Schwarz weiter aus, dass sich die Hauptausbreitungsgebiete zwar derzeit im östlichen Europa (Baltikum, Ostpolen, Rumänien) befänden, aber immer näher rückten. Die nordrhein-westfälische Landesregierung habe veranlasst, dass in der Grenzregion zu Belgien (Landkreise Aachen, Düren und Euskirchen) verstärkt nach verendeten Wildschweinen gesucht werde. In Belgien sei für die Restriktionszone ein generelles Betretungsverbot – mit Ausnahme der Personen, die nach weiteren Kadavern suchen - ausgesprochen worden.

Zur Situation im Rhein-Sieg-Kreis wies Dezernent Schwarz darauf hin, dass unabhängig von dem Fund in Belgien bereits daran gearbeitet worden sei, im Falle eines Ausbruches im Kreisgebiet ausreichend gerüstet zu sein. In einer der nächsten Sitzungen werde das Seuchenfallkonzept vorgestellt.

Vorsitzender Abg. Dr. Griese erklärte, dass der Schweinefleischmarkt in Belgien völlig zusammengebrochen sei. Importe nach Deutschland seien komplett eingestellt worden. Die großen fleischverarbeitenden Betriebe wie Tönnies und Vion nähmen keine Schweine aus Belgien mehr ab. Anhand dieses Szenarios könne man sich ausrechnen, was im Falle eines Ausbruches in Deutschland passieren werde.